

Vertrauen und Sorgen teilen

FUNDACIÓN
LUCÍA

Ana Allepuz





Vertrauen und Sorgen teilen

Illustrationen: [Ana Allepuz](#)

FUNDACIÓN LUCÍA

Xavier Clusella
Núria Curell
Clàudia Fortuny
Marina Galdeano
Pilar Garriga
Patricia Madrigal
Antoni Noguera

Wir backen gerade einen Geburtstagskuchen für meine Schwester Klara, sie hat heute Geburtstag. Die Küche ist voll mit leckeren Sachen: Gebäck, Kuchen und Süßigkeiten.

- 2 Auf der Arbeitsfläche steht die Schüssel für den Kuchenteig bereit, um Zucker, Mehl und Eier hineinzumischen.

Gleich kommen meine Onkel und Tanten, meine Cousins und ein paar Freunde von Klara aus der Krabbelgruppe.



Meine Mutter macht den Küchenschrank auf, wo wir das Kästchen mit den Medikamenten aufbewahren.

„Lucia, heute bewahren wir das Kästchen lieber im Schlafzimmerschrank auf“.



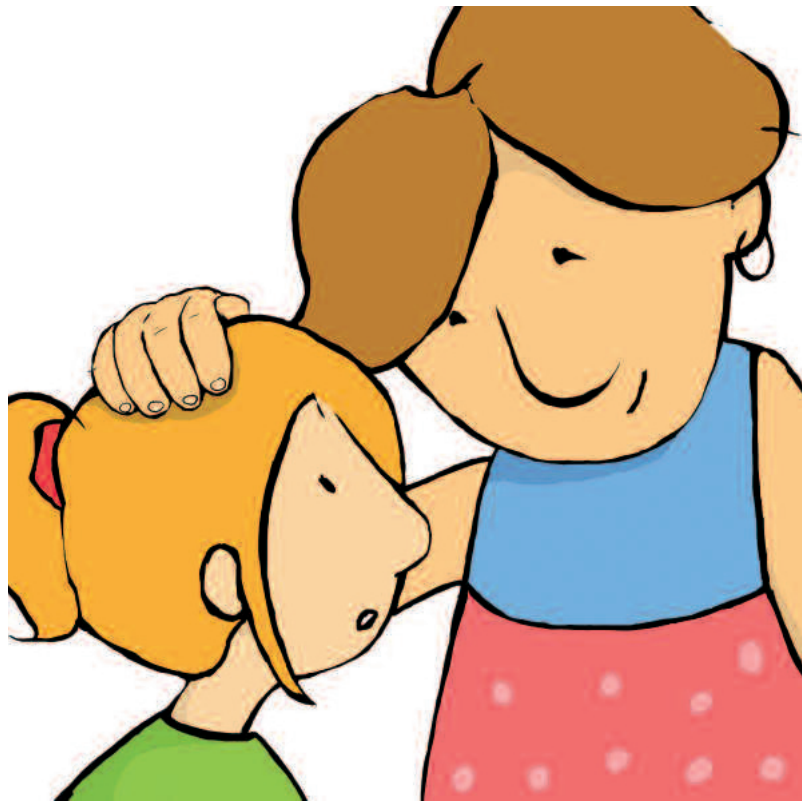
Ich bin verwirrt. „Mama, ich versteh' das nicht. Ich nehme jeden Tag meine Medikamente damit es mir gut geht und damit ich die gleichen Sachen machen kann, wie jedes andere Kind. Aber ihr und der Arzt sagt mir, dass es besser ist wenn ich niemanden davon erzähle. Und heute verstecken wir sogar das Medikamentenkästchen. Ist das nicht ein bisschen übertrieben? Warum würden die anderen Kinder erschrecken, wenn sie das wüssten? Man muss doch keine Angst vor mir haben!“



Meine Mutter hört auf den Kuchen umzurühren und sieht mich liebevoll an.

„Mama, das ist superschwer mit niemanden darüber reden zu können. Nicht mit meinen Freunden und sogar mit manchen Verwandten... Ich verstehe das nicht! Laura ist meine beste Freundin und sie würde das bestimmt verstehen. Als sie ihr den Blinddarm rausgenommen haben, habe ich sie im Krankenhaus besucht und ihr ein Geschenk mitgebracht. Aber wenn ich im Krankenhaus bin, darf ich es niemanden erzählen. Ich würde es so gern Laura erzählen..."

Meine Mutter streichelt mir über die Haare: „Lucia, das ist unser Geheimnis. Es ist besser wenn die anderen es nicht wissen, weil sie es nicht verstehen würden".



Während ich meiner Mutter zuhöre, überlege ich, wie es wäre wenn ich es Laura erzählen würde. Vielleicht würde sie dann nicht mehr mit mir spielen wollen. Das macht mir Angst. Das möchte ich nicht. Das könnte ich nicht ertragen.

„Weisst du was Mama, ich versteh' zwar nicht genau warum ich es nicht erzählen soll, aber ich glaube du hast recht. Ich werde es keinem erzählen“.



So im Gespräch vertieft haben wir gar nicht gemerkt, dass mein Vater schon nach Hause gekommen ist. Er ist heute früher gekommen, um bei der Geburtsfeier dabei zu sein. Als er sich seine Krawatte losbindet, fragt er:

12 „Hallo meine Schönen, worüber redet ihr?“.

„Über die Krankheit. Ich habe Lucia erklärt, dass wenn manche Leute unsere Medikamente sehen, es sein könnte, dass sie Angst vor uns bekommen würden und nichts mehr mit uns zu tun haben wollten“.



Mein Vater hat mir dann erklärt:

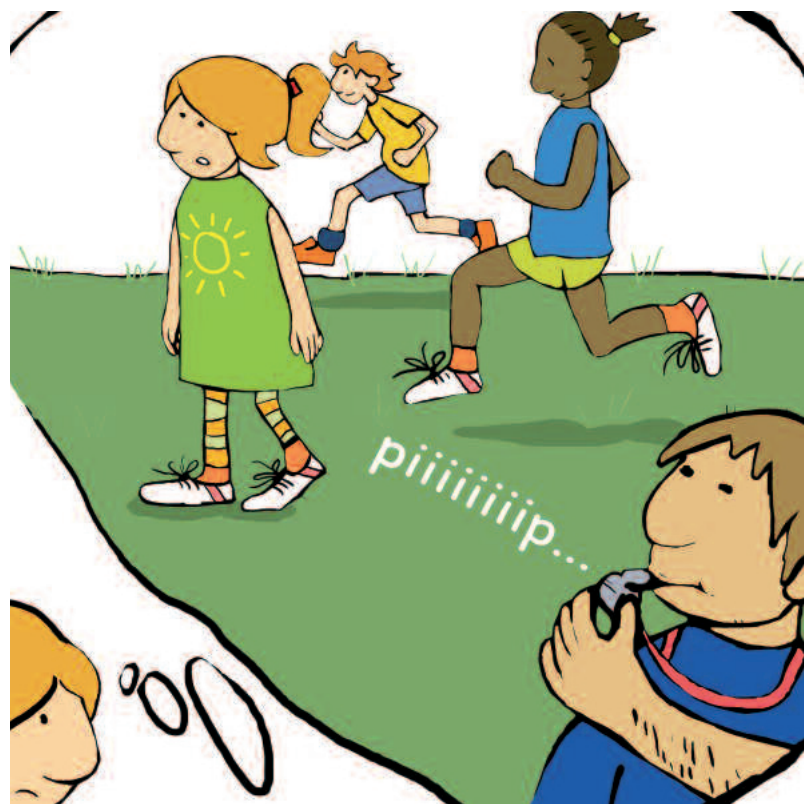
„Ich weiss, dass klingt schon sehr merkwürdig, was wir dir da erzählen. Es stimmt, das niemand vor uns Angst haben sollte. Wir sind ganz normale Menschen, verantwortungsbewusst und genau aus diesem Grund, nehmen wir die Medikamente regelmässig, damit es uns gut geht. Aber man sollte vorsichtig sein, wem man private Dinge erzählt. Das behalten wir uns vor es nur ganz bestimmten Personen zu erzählen, die, die uns ganz doll lieb haben. Das ist unser Familiengeheimnis. Im Moment teilen wir es nur mit den Grosseltern, deiner Tante und deinem Onkel. Wir haben uns noch nicht entschieden, ob wir es noch jemand anderen erzählen möchten. Aber es stimmt schon, dass wir uns das aussuchen, wem wir es erzählen und wem nicht. Das kann niemand bestimmen und es ist auch nicht notwendig, dass jederman alles über uns weiss.

Die Familiengeschichten und –geheimnisse sind wie ein Schatz, der gehütet werden muss. Und den geben wir nur weiter wenn wir sicher sind, dass er auch dort gehütet und beschützt wird. Verstehst du jetzt, warum Mama unser Geheimnis nicht jedem preisgeben möchte?“.



„Natürlich verstehe ich das. Aber ihr müsst auch verstehen, dass ich gern mit den Personen die ich lieb habe darüber sprechen möchte. Ich würde es gern meiner Sportlehrerin erzählen, damit sie versteht warum ich manchmal nicht rennen und springen kann, weil die Medikamente mich schlapp machen und mir schlecht ist. Auch mein Klassenlehrer, der denkt bestimmt, dass ich faul bin, wenn ich zu spät komme, weil man mir Blut abgenommen hat oder ich beim Arzt zur Kontrolluntersuchung war.“

Wenn ich es allen erzählen könnte, vielleicht würden sie mich dann besser verstehen... Oder vielleicht auch nicht? Vielleicht wäre es noch schlimmer!. Und dann wüssten sie auch noch mein Geheimnis!“



dret a:

tenir secrets

intimitat

confidencialitat



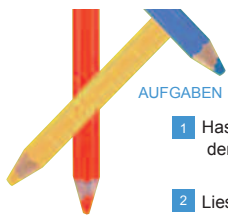
Meine Mutter unterbricht mich schnell:

„Jeder Mensch ist anders. Was wichtig ist, dass wir uns alle mit Respekt behandeln. Jeder hat Geschichten die er erzählen kann, persönliche und intime und alle haben wir ein Recht darauf es zu erzählen wann und wem wir möchten. Das nennt man Recht auf Vertrauen und Intimität, das bedeutet wiederum das man das Recht hat, Geheimnisse zu haben. Natürlich haben wir noch mehr Rechte, die sind auch wichtig. Du kannst auch entscheiden wann und wem du deine Geheimnisse anvertrauen willst. Aber im Moment, überstürze nichts, eines Tages...“

Auf einmal klingel es an der Tür. Riiiiing, riiiiing, riiiiing!

20 Da sind auch schon meine Grosseltern, Rita und Michael, die zu Klaras Geburtstag gekommen sind. Da haben wir erst mal gemerkt, dass die Zeit wie im Flug vergangen ist und wir ein andermal noch mal darüber reden. Jetzt gibt's noch so viel zu tun...!!!





AUFGABEN

- 1 Hast du ein Geheimnis? Mach eine Liste mit den Personen denen du es erzählen kannst und welchen nicht.
- 2 Lies und antworte:
ALLE MENSCHEN HABEN EIN GEHEIMNIS. /
WENN DU NICHT MÖCHTEST DAS MAN ETWAS WEISS,
DANN SAG ES NICHT.
 - Glaubst du das stimmt?.
 - Wem würdest du eher ein Geheimnis erzählen: Deinen Eltern oder deinen Freunden?
- 3 Stell dir vor du wärst Lucia., würdest du dein Geheimnis deiner besten Freundin erzählen? Erkläre deine Antwort.
- 4 Überlege und erkläre warum Lucia Angst davor hat es Laura zu erzählen. Hättest du auch Angst?
- 5 Such im Duden das Wort Vertrauen und schreib die Bedeutung auf.
- 6 Überlege und schreib, ob du mal jemandem ein Geheimnis anvertraut hast, und diese Person hat es hinterher weitererzählt. Wie hast du dich gefühlt?.

ANMERKUNG FÜR ERZIEHER

Diese Bücher sind an Kinder adressiert, die zwischen 7 und 13 Jahren alt sind. In diesen wird erklärt, was es mit dem HI-Virus und Aids auf sich hat: wie die Krankheit und neue Krankheitserreger entstanden sind, die den Menschen befallen; die Übertragungswege des Virus; die Vorbeugungsmassnahmen und die Behandlung in klinischer, sozialer und emotionaler Hinsicht.

Der Inhalt dieser Bücher stimmt nicht mit der Geschichte von Lucia, die der Stiftung ihren Namen gab, überein.

Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- 1 Da es sich um für Kinder schwierige Themen handelt, ist es ratsam, die Bücher immer mit einem Erwachsenen gemeinsam zu lesen, um auf eventuelle Fragen und Zweifel sofort reagieren zu können.
- 2 Die Geschichten sind bei uns in Europa angesiedelt. Dadurch, dass wir Zugang zu den Medikamenten haben, ist die Lebensqualität der Infizierten im Allgemeinen gut, was im Rest der Welt nicht so ist. Es gibt noch viele Länder, wo die Krankheit den sicheren Tod innerhalb kurzer Zeit bedeutet.
- 3 Hinsichtlich der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten werden diejenigen beschrieben, die heutzutage und zeitgleich zum Verfassen der Geschichten zur Anwendung kommen. Dennoch sollte man bedenken, dass es auch schwierigere Momente gab; trotz allem besteht aber weiterhin Hoffnung auf Verbesserung der Behandlungsmethoden.
- 4 Hauptziel dieser Bücher ist, dass durch eine möglichst klare und objektive Information die sozialen Vorurteile reduziert werden, mit denen die die Krankheit und die betroffenen Personen betrachtet werden.
- 5 Alle Bücher sind dazu gedacht, um Antworten geben zu können und verschiedene Fragestellungen bearbeiten zu können, sobald Kinder und Jugendliche über diese Themen sprechen wollen.
Dieses Material ist dafür gedacht, Erwachsene zu unterstützen, wenn sie mit Kindern über diese Infektion sprechen. Im allgemeinen ist das Material da, um die Kinder ausreichend zu informieren und auf diese Weise der Infektion vorzubeugen. Für die betroffenen Mädchen und Jungen werden die folgenden Bücher vor der Mitteilung des eigenen oder familiären Befundes empfohlen:
2 Wie funktioniert mein Körper, 4 Die Arztbesuche, 5 Vertrauen und Sorgen teilen, 6 Ein Tag wie jeder andere. Weitere Bücher der Reihe sind hilfreich, wenn Mädchen und Jungen Fragen zu bestimmten Themen haben, um dann offen darüber sprechen zu können.
- 6 Alle Bücher enthalten 5 oder mehr Übungen, um über das Gelesene nachzudenken und das neue Wissen besser aufnehmen zu können.

1 Die Familie

Jeder hat eine Familie und eine Familiengeschichte.

2 Wie funktioniert mein Körper

Erklärungen zu Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Körpers, um besser zu verstehen, wie man gesund bleibt und eine sinnvolle Vorsorge betreiben kann.

3 Geschichte des HIV

Erläutert, in welcher Form diese neue Infektion anfänglich auftrat, die Entdeckung ihres Erregers und wie sie übertragen wird.

4 Die Arztbesuche

Um gesund zu bleiben sind regelmässige Untersuchungen notwendig.

5 Vertrauen und Sorgen teilen

Die soziale Ablehnung hat bewirkt, dass die Infizierten das Recht auf ihre Intimsphäre an erste Stelle setzen, um sich vor Diskriminierung und Misshandlung/schlechter Behandlung zu schützen. Jedoch sollte in Betracht gezogen werden, dass es zu Vereinsamung führen kann, wenn man dieses Recht in extremer Weise ausübt. Wir alle brauchen menschliche Nähe und Beziehungen zu Anderen. Im Leben muss immer abgewogen werden, mit wem man seine Geheimnisse teilen kann und will.

6 Ein Tag wie jeder andere

Der Alltag eines Kindes, das Medikamente nimmt, ist anders, aber davon abgesehen hat es die gleichen Bedürfnisse wie jedes andere Kind.

7 Meine Freunde im Krankenhaus

Das wirkliche Leben mit der HIV-Infektion ist sehr unterschiedlich und wurde deshalb besonders behandelt.

8 Die Medikamente

Hier wird die Funktion der Arzneien erklärt, und warum verschiedene Arten benutzt werden müssen, da die Infektion sonst fortschreitet.

9 Die Zukunft

Die Hoffnung auf die Möglichkeiten der Zukunft erhält den Lebenswillen. Das Buch erzählt uns, welche Pläne die infizierten Mädchen und Jungen haben und behandelt die am häufigsten gestellten Fragen.

10 Die Rechte der Kinder

Überlegungen zur Verwundbarkeit von Kindern und Jugendlichen und ihren Rechten.

1. Auflage Dezember 2005
2. Auflage November 2006

Umschlagkonzept der Reihe
Cass

Projektkoordination:
Pilar Garriga

© Roser Calafell, 2005,
für die Illustrationen

© Fundació Lucía, 2005,
für die Ausgabe in katalanischer Sprache

ISBN 10: 84-246-2063-1 / ISBN 13: 978-84-246-2063-9
Alle Rechte vorbehalten: B 46384-2006

Printed in UE

Printed by Indice, SL
Fluvia, 81
08019 Barcelona

Jede Vervielfältigung ausserhalb der engen
Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlags und
der Inhaber der Copyright nicht erlaubt.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Mikroverfilmung und die Einspeicherung
und Verarbeitung elektronischen Systemen.